



Die Gesichter eines Gletschers

Naturgewalt Der Rhône-gletscher in den Schweizer Alpen beeindruckt mit seiner Größe und Schönheit. Im Hubschrauber ist der Stuttgarter Fotograf und Videokünstler *Stephan Zirwes* über die Eisfläche dreitausend Meter über dem Meeresspiegel hinweggefliegen.



Seit gut 160 Jahren lockt die Eisgrotte die Besucher an. Der Rhône-gletscher in den Schweizer Alpen ist der einzige Gletscher, der sich mit dem Auto erreichen lässt.



Nein, Christo war nicht am Rhône-gletscher. Die Plastikplane auf dem Panoramafoto soll das Schmelzen der Eismassen zumindest aufhalten.

Eine Bleistiftzeichnung? Eine Radierung? Oder doch kein von Hand gefertigtes Kunstwerk? Seltsam real, hyperkonkret und doch unwirklich zugleich wirkt das große Bild auf dieser Seite. Was es darstellt, hat das Menschenauge bisher so kaum gesehen: Es ist das Gesicht eines Gletschers, herangezoomt, in Großaufnahme. Keine einzige der vielen Aufnahmen, die der Stuttgarter Fotograf *Stephan Zirwes* hoch über dem Rhône-gletscher vom Hubschrauber aus geschossen hat, gleicht der anderen. Jede einzelne ist so individuell wie das Porträt eines Menschen. Die Eismassen formen sich mal zum weichen, eleganten Faltenwurf im Gletscherbett, mal zum schroffen Schrund an der Bergflanke. Kühne Risse ziehen sich quer über die graue Fläche, Spalten klaffen gefährlich tief, Furchen reihenweise, wie vom Wind brachial gebürstet. Die Naturgewalten zeigen sich machtvoll gestalterisch.

Von Kindesbeinen an fasziniert *Stephan Zirwes* der distanzierte Blick aus dem Pilotencockpit. Und so verwirklicht der Fotograf, der unter anderem als Videojockey arbeitet, seine künstlerischen Fantasien aus der Luft. Es geht zunächst um Ästhetik, doch dann, in einer dokumentarischen Annäherung, auch um Ethik. *Zirwes'* zweiter Blick gilt dem Schwinden, nicht der Schönheit des Gletschers. Seit den achtziger Jahren zieht sich auch der Rhône-gletscher zurück. Um das weitere Abschmelzen in Zeiten der Klimaerwärmung zumindest zu verzögern, werden riesige Plastikplanen über die Eisflächen gebreitet. Mitunter schleift der Gletscher diese Folien mit sich, zerstückelt und verschlingt sie, denn die Eismasse wälzt sich unaufhaltsam voran, an manchen Stellen um zehn Zentimeter am Tag. Die Plastikplanen wirken auf *Zirwes'* Fotos wie Zeichen der Hilflosigkeit. So, scheinen die Bilder zu sagen, lässt sich der bedrohte Riese nicht schützen.

Immer wieder bricht *Stephan Zirwes* zu Hubschrauberekskursionen auf. Er fotografiert über der Wüste, über Industriebrachen und Stadtlandschaften. Zuletzt kreiste *Zirwes* auch über dem Mittelmeer: Seine Bilder sind prachtvoll, doch wer genau hinsieht, der erschrickt: mitten im schönsten, unermesslich weiten Blau treibt eine Nusschale mit Flüchtlingen. *th*



Stephan Zirwes ist Fotograf und Videokünstler. 1998 hat er in Stuttgart das Studio Schnittstelle gegründet. Eine seiner Leidenschaft sind Aufnahmen aus der Luft.